

REGIONALES POSITIONSPAPIER FREIZEITWIRTSCHAFT UND KULTURLANDSCHAFT Bergisches Städtedreieck



hoch³
Bergisches Städtedreieck
Remscheid – Solingen – Wuppertal

STADT  REMSCHEID

Solingen

 Wuppertal



INHALT



EINLEITUNG	4
ÜBERBAU REGIONALES STANDORTKONZEPT	6
AUSGANGSSITUATION IM BERGISCHEN STÄDTEDREIECK	11
BESTEHENDE HANDLUNGSKONZEPTE	22
REGIONALE ZIELVORSTELLUNGEN	25
POSITIONIERUNG UND AUSWIRKUNGEN AUF DEN REGIONALPLAN	27
IMPRESSUM	34

AUFBAU POSITIONSPAPIER FREIZEIT- WIRTSCHAFT UND KULTURLANDSCHAFT

AUSGANGSSITUATION

Die Analyse dient der Darstellung der Besonderheiten der einmaligen Kulturlandschaft des Städtedreiecks.

KOMMUNALE UND REGIONALE HAND- LUNGSKONZEPTE

Bereits bestehende kommunale und regionale Konzepte und Pläne werden berücksichtigt.

REGIONALE ZIELVORSTELLUNGEN

Auf Basis der Potenziale werden regionale Ziele zu Sicherung und Ausbau von Freizeitwirtschaft und Kulturlandschaft formuliert.

ÜBERTRAGBARKEIT REGIONALPLAN

Aufbauend auf den regionalen Zielen und der Positionierung des Städtedreiecks werden Vorschläge zur Umsetzung gegeben.

EINLEITUNG



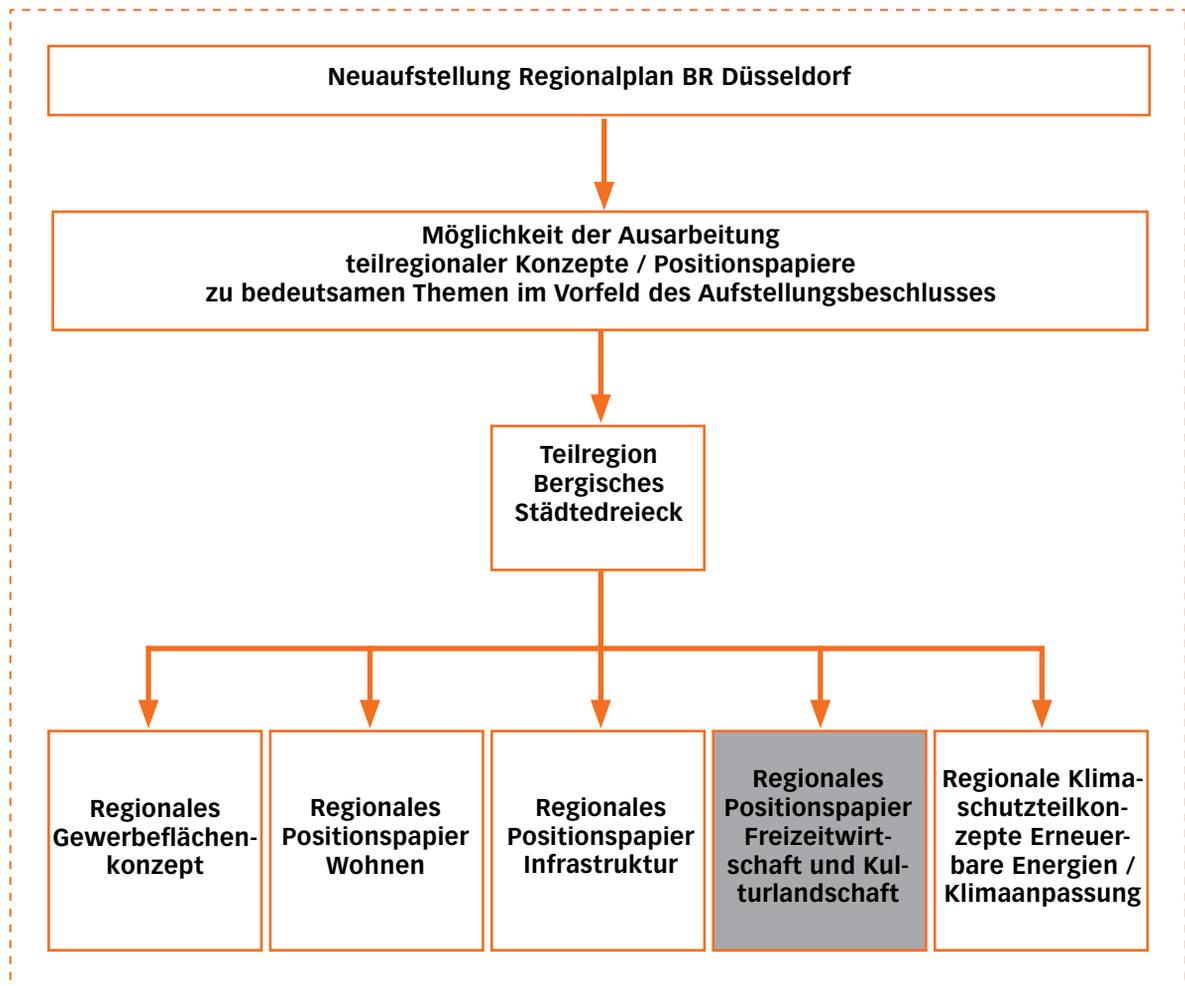
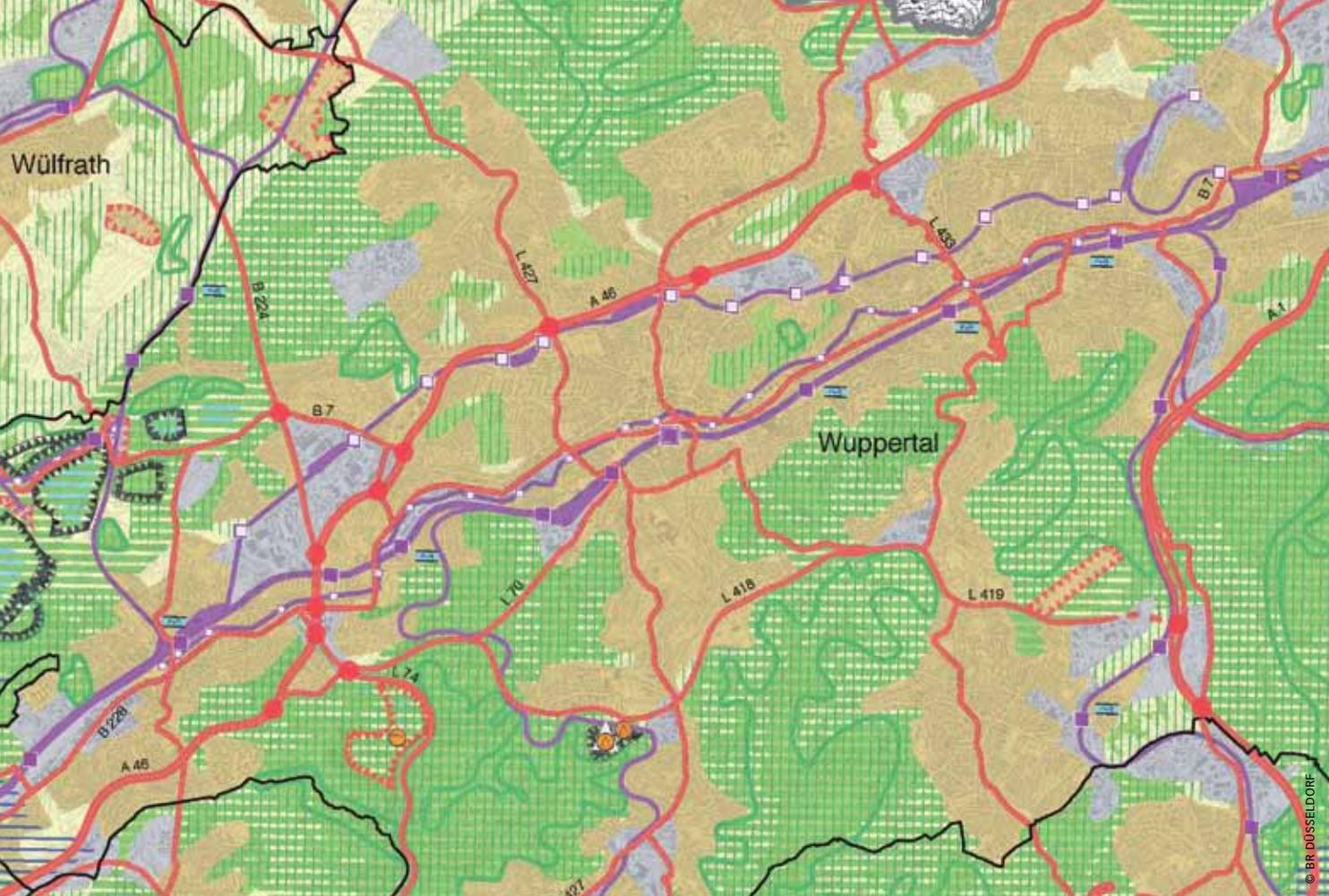
Derzeit ist die Fortschreibung des Regionalplans für den Regierungsbezirk Düsseldorf durch die Regionalplanungsbehörde in Vorbereitung. Vor diesem Hintergrund beabsichtigen die drei bergischen Großstädte Remscheid, Solingen und Wuppertal eine gemeinsame Positionierung zu verschiedenen regionalplanrelevanten Themenfeldern [s. Grafik 1, Seite 5].

In Form von regionalen Positionspapieren und Konzepten soll eine gemeinsame Positionierung des Bergischen Städtedreiecks gegenüber der Regionalplanungsbehörde entwickelt werden. Diese Positionspapiere / Konzepte werden nach politischer Beratung in den drei Städten an die Bezirksregierung Düsseldorf weitergeleitet, um in den Diskussionsprozess zu Zielen und Grundsätzen im Rahmen der Regionalplanneuaufstellung einfließen zu können. Die zu behandelnden Themenfelder wurden mit der Regionalplanungsbehörde abgestimmt.

Das hier vorliegende »Regionale Positionspapier Freizeitwirtschaft und Kulturlandschaft« beschäftigt sich thematisch mit den Chancen der

freizeitwirtschaftlichen Entwicklung und der Entwicklung der Kulturlandschaft auf der regionalen Ebene. Basierend auf einer kompakten Darstellung der Ausgangssituation im Bergischen Städtedreieck [Seite 11-20] und der Betrachtungsschwerpunkte auf kommunaler und regionaler Ebene [Seite 22-24] werden anhand gemeinsamer regionaler Zielvorstellungen [Seite 25-26] Auswirkungen auf bzw. Anforderungen an den Regionalplan verdeutlicht [Seite 27-31]. Diese Anforderungen sind in Ergänzung zu den in den Landschaftsplänen getroffenen naturschutzrechtlichen Aussagen zu sehen. Weitere Anforderungen an die Kulturlandschaft ergeben sich aus den Ergebnissen der regionalen Klimaschutzteilkonzepte »Erneuerbare Energien« sowie »Klimaanpassung«, die sich derzeit in der Bearbeitung befinden.

Die Erarbeitung des Positionspapiers erfolgte durch eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern der für Stadtentwicklung bzw. Stadtplanung zuständigen Fachämter der Städte Remscheid, Solingen und Wuppertal, den Unteren Landschaftsbehörden sowie der Bergischen Entwicklungsagentur.



Grafik 1: Regionale Konzepte und Positionspapiere zur Neuaufstellung des Regionalplans

ÜBERBAU REGIONALES STANDORTKONZEPT



Das Regionale Standortkonzept zukunftst³ stellt als informelles Konzept die regionale Entwicklungsstrategie des Bergischen Städtedreiecks dar. Es wurde als Grundlage sowohl für übergreifende räumliche Planungen wie auch für herausragende Einzelprojekte von allen drei Räten der Städte Remscheid, Solingen und Wuppertal einstimmig verabschiedet. Somit bildet das Konzept auch eine inhaltliche Grundlage für das »Regionale Positionspapier Freizeitwirtschaft und Kulturlandschaft«.

In dem Konzept werden klare Aussagen darüber getroffen, in welchen Zukunftsfeldern das Städtedreieck sich verstärkt engagieren muss, um auch strukturell für die Zukunft gerüstet zu sein.

Das Regionale Standortkonzept bezieht sich auf die für die Region wichtigen Teilbereiche Stadt- und Regionalentwicklung, Freizeit und Tourismus sowie Wirtschaft.

Zu jedem dieser drei Teilbereiche des Regionalen Standortkonzeptes wird zu Beginn ein Überblick über die internen Stärken und Schwächen sowie die externen Chancen und Gefahren zu verschiedenen Handlungsfeldern im Rahmen einer SWOT-Analyse gegeben. Als Ergebnis wird dargestellt, in welchen Handlungsfeldern zukünftig vorhandene Stärken gestärkt und in welchen bestehende Schwächen überwunden werden müssen.

Für jeden Teilbereich wird auf dieser Basis eine Strategie definiert, die sich in jeweils fünf Zielen für die Region niederschlägt. Einige der Ziele der Teilbereiche Stadt- und Regionalentwicklung sowie Freizeit und Tourismus bilden die Grundlage der künftigen freizeitwirtschaftlichen Entwicklung und werden daher auf der folgenden Seite ausführlich dargestellt.

Generell hat das Regionale Standortkonzept einen projektbezogenen Ansatz und will nicht als starrer Masterplan für die Region fungieren. Es muss auf kurzfristige Entwicklungen unmittelbar reagieren können. Daher wurden aufbauend auf den Zielen für jeden Teilbereich jeweils vier Projektcluster definiert, die das Bild der Region nach innen und außen schärfen sollen. Die Projektcluster, die das Regionale Positionspapier Freizeitwirtschaft und Kulturlandschaft unterstützen, sind aus dem Bereich Stadt- und Regionalentwicklung »Kulturlandschaft und Stadtbild« sowie aus dem Bereich Freizeit und Tourismus »Industriekultur«, »Zukunftsstandorte« und »Wege durch die Region« [Seite 8-9].

ZIELE DES REGIONALEN STANDORTKONZEPTEES IM BEREICH STADT- UND REGIONALENTWICKLUNG / FREIZEIT UND TOURISMUS MIT BEDEUTUNG FÜR FREIZEITWIRTSCHAFT UND KULTURLANDSCHAFT

STADTBILD

ERHALT DER BESONDERHEITEN DES STADT- UND LANDSCHAFTSBILDES DER REGION

Um die Qualität des Stadt- und Landschaftsbildes zu erhalten, gilt es, die Bevölkerung für dessen Wert zu sensibilisieren und die gebaute historische Substanz sowie das unverwechselbare Landschaftsbild zu schützen. Neben der Bewahrung historischer Stadtkerne, Hofschaften und industriekultureller Orte geht es auch um eine stärkere Qualitätsorientierung bei Neubauprojekten.

GRÜNZÜGE

INNOVATIVE LANDSCHAFTSENTWICKLUNG

Die vorhandenen Qualitäten von Kulturlandschaft und Naturraum sollen erhalten und besser erlebbar werden. Dazu bedarf es der Qualifizierung und überregionalen Vernetzung sowie einer Aktivierung durch attraktive Nutzungen.

PROFIL

NEUAUFBAU EINES PROFILS

Mit den spezifischen Angeboten der Region als Wiege der Industriekultur, mit einer hohen Dichte an erlebbaren Orten und verknüpft durch attraktive Wander- und Radwege, sollen die Massenmärkte des Aktiv- und Business-tourismus gezielt angesprochen werden. Mit dem Alleinstellungsmerkmal »Bergische Industriekultur« wird eine Steigerung des Bekanntheitsgrades als touristische Destination erreicht.

INFRASTRUKTUR

STÄRKUNG DER MARKENORIENTIERTEN INFRASTRUKTUR

Das bisher lokal wirksame Kultur- und Freizeitangebot soll durch Vernetzung zu einem touristisch wirksamen Angebot entwickelt werden. Investitionsschwerpunkte sind die Vernetzungsstrukturen – Wege durch die Region – und die touristischen Zukunftsstandorte Müngsten–Burg, WupperSchiene sowie Panoramapark Remscheid.

TAGESTOURISMUS

SIGNIFIKANTE STEIGERUNG DES TAGESTOURISMUS; STABILISIERUNG UND STEIGERUNG DER ÜBERNACHTUNGSZAHLEN

Der durch den Übernachtungstourismus generierte Nettoumsatz pro Jahr im Städtedreieck beträgt rd. 65 Mio. Euro, der Tagestourismus kommt auf derzeit 225 Mio. Euro / Jahr. Zielmarke ist eine Steigerung um 3% / Jahr ab 2012, vor allem aus den etablierten Quellmärkten der deutschen Nachbarländer sowie Niederlande, Großbritannien und China.

PROJEKTCLUSTER DES REGIONALEN STANDORTKONZEPTES IN DEN BEREICHEN STADT- UND REGIONAL-ENTWICKLUNG / FREIZEIT UND TOURISMUS MIT BEDEUTUNG FÜR FREIZEITWIRTSCHAFT UND KULTURLANDSCHAFT

KULTURLANDSCHAFT UND STADTBILD

HOCHWERTIGE BAUKULTUR ALS STANDORT-ARGUMENT FÜR EINWOHNER, QUALIFIZIERTE ARBEITNEHMER UND UNTERNEHMEN

Kulturlandschaft und Stadtbild sind von herausragender Bedeutung für regionale Identität und Lebensqualität. Die Projekte dieses Clusters widmen sich beiden Elementen. Dabei geht es zum einen darum, die Baukultur durch eine größere Qualitätsorientierung bei Neubauten und bessere Informationen über die vorhandenen Qualitäten zu stärken. Zum anderen stehen Maßnahmen zum Erhalt und der Qualifizierung der Landschaft im Blickpunkt. Dabei geht es sowohl um die Kulturlandschaft als auch um städtische Grünflächen.

DIENT FOLGENDEN ZIELEN:

- S** — WOHNEN
- S** — INNENENTWICKLUNG
- S** — INNENSTADT
- S** — STADTBILD
- S** — GRÜNZÜGE

INDUSTRIEKULTUR

INDUSTRIEKULTUR – TOURISTISCHE ANGEBOTE UND MARKETINGSTRATEGIE

Das Alleinstellungsmerkmal des Bergischen Städtedreiecks für die touristische Vermarktung sind die Spuren der Frühindustrialisierung mit ihren kleinteilig in Stadt und Landschaft eingebetteten Erlebnisangeboten. Die Stärkung der darauf aufbauenden touristischen Angebote – sowohl infrastrukturell als auch in der Qualitätssicherung und im Marketing – erzeugt konkrete Wertschöpfung, sichert Arbeitsplätze im Dienstleistungsbereich und damit auch die Nachhaltigkeit der getätigten Investitionen. In den Projekten, die diesem Cluster zugeordnet werden, werden überdies Strukturen aufgebaut, die die gesamte Tourismuswirtschaft der Region stützen und weiterentwickeln.

DIENT FOLGENDEN ZIELEN:

- T** — PROFIL
- T** — ORGANISATIONSSTRUKTUR
- T** — INFRASTRUKTUR
- T** — NETZWERKBILDUNG
- T** — TAGESTOURISMUS



ZUKUNFTSSTANDORTE

TOURISTISCHE ZUKUNFTSSTANDORTE – HISTORISCHE ORTSKERNE UND NEU GESCHAFFENE TOURISMUSEINRICHTUNGEN

In den touristischen Zukunftsstandorten des Bergischen Städtedreiecks werden die touristischen Hauptattraktionen und Reiseanlässe geschaffen bzw. weiterentwickelt. Die besucherstarken Tourismusziele – wie beispielsweise der Brückenpark Müngsten gemeinsam mit Schloss Burg – sind bei entsprechender Qualitätsentwicklung starker positiver Imageträger für die Region und den Standort.

DIENT FOLGENDEN ZIELEN:

- T — PROFIL
- T — INFRASTRUKTUR
- T — TAGESTOURISMUS

WEGE DURCH DIE REGION

MASSENMÄRKTE RADFAHREN UND WANDERN

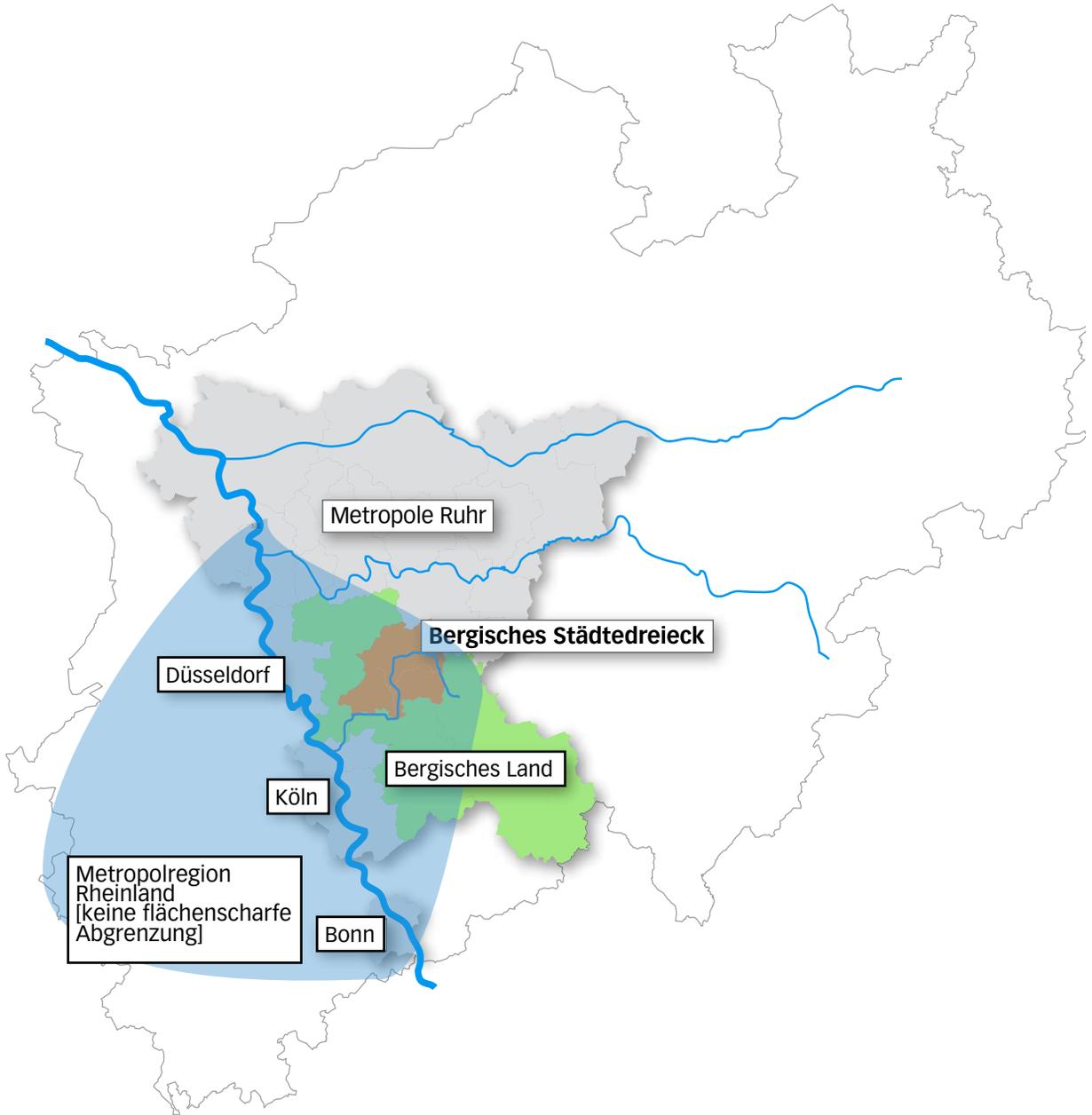
Die Wege durch die Region formulieren das touristische Angebot für die sogenannten touristischen Massenmärkte Radfahren und Wandern und verknüpfen die Vielzahl der industriekulturellen und landschaftlichen Orte. Die überregionale Anbindung und starke Profilierung der Wegeprojekte im jeweiligen Marketing erhöhen die Gästezahlen in der Region.

Insbesondere die Wege auf den ehemaligen Bahntrassen erschließen die Mittelgebirgslandschaft ganz neu für die Zielgruppe der nicht sportlich orientierten Aktiven und steht in engem thematischem Zusammenhang mit dem Markenkern der Industriekultur.

DIENT FOLGENDEN ZIELEN:

- T — PROFIL
- T — INFRASTRUKTUR
- T — NETZWERKBILDUNG
- T — TAGESTOURISMUS

KARTE 1: ÜBERREGIONALE EINORDNUNG



AUSGANGSSITUATION IM BERGISCHEN STÄDTEDREIECK



Kulturlandschaft im Bergischen Städtedreieck

Die drei bergischen Großstädte Remscheid, Solingen und Wuppertal sind eng verflochten und durch ihre frühindustrielle Geschichte geprägt. Die Einzigartigkeit besteht in der engen Verzahnung von topografisch bewegter Landschaft, Siedlungsraum, historischen Ortskernen und Relikten der Industriekultur. Damit ergibt sich ein spezifisches Profil der Region, das es zu stärken und qualifizieren gilt.

Die drei Städte stehen jedoch auch vor den großen Herausforderungen des wirtschaftlichen Strukturwandels sowie des demografischen Wandels.

Da sich der Druck konkurrierender Nutzungen auf verbliebene Frei- und Freizeitflächen sowie die Kulturlandschaft ständig erhöht, bedarf es klarer Aussagen im Regionalplan, die einerseits die Kulturlandschaft schützen und andererseits den Strukturwandel ermöglichen. Lösungsansätze liegen u.a. im Ausbau von landschaftsverträglichen Angeboten für Freizeit und Tourismus. Die Wertschöpfung aus diesen Angeboten ist aufgrund der Lage zu Rheinschiene und Ruhrgebiet mit den großen Absatzmärkten besonders hoch [s. Karte 1, Seite 10].

Siedlungsstruktur

Die Siedlungsstruktur im Bergischen Städtedreieck ist in hohem Maße von den topografischen Gegebenheiten der Region geprägt. Gebiete mit starkem Gefälle sind bis heute unbebaut geblieben [s. Karte 2, Seite 12]. Eine ungehemmte Siedlungsentwicklung wurde hierdurch in einigen Bereichen

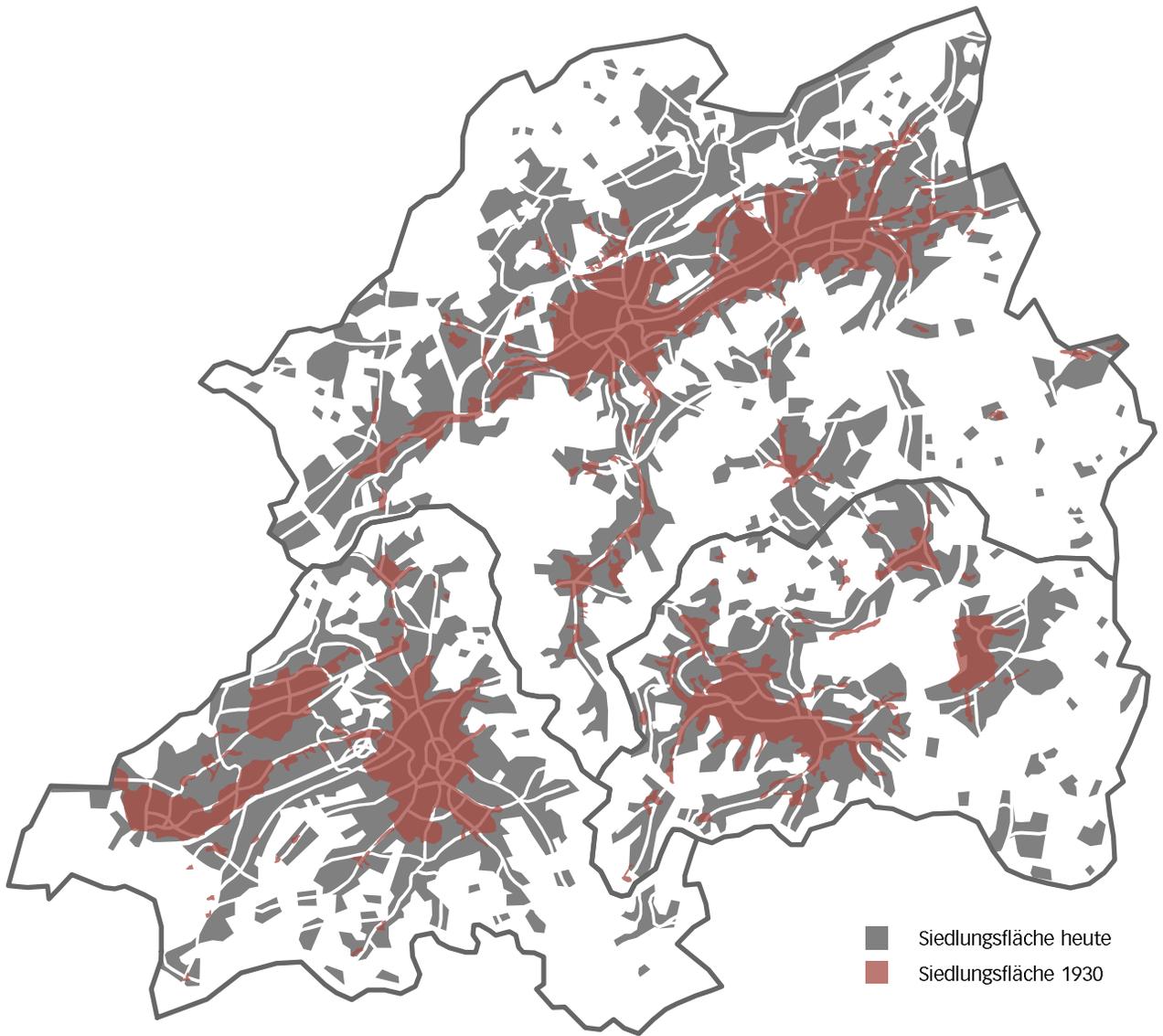
eingeschränkt, das Zusammenwachsen der Siedlungsgebiete der drei Städte besonders durch die tief eingeschnittenen Täler von Wupper und Morsbach verhindert.

Die drei Städte sind durch eine polyzentrische Siedlungsstruktur geprägt. Die Siedlungsflächen der ehemals eigenständigen Stadtteile sind zwar mittlerweile weitgehend zusammengewachsen, ihre historisch begründeten Siedlungskerne jedoch weiterhin als eigenständige Zentren in der Region präsent. Die nach wie vor starke Position der Stadtteile ist auf das geringe Alter der drei Städte zurückzuführen. Lokale Besonderheiten im Stadtbild der einzelnen Stadtteile sind Grundlage für die Aufrechterhaltung von lokalen Identitäten.

Neben dieser Gemeinsamkeit sind in Bezug auf die Siedlungsstruktur auch deutliche Unterschiede zwischen den drei Städten zu erkennen. In Wuppertal hat sich der Siedlungsschwerpunkt im Tal der Wupper herausgebildet und bildet ein langgezogenes Agglomerationsband. Die Ausbreitung der beiden wichtigen Kerne Elberfeld und Barmen wurde durch die steilen Hänge des Tals der Wupper lange eingeschränkt. Durch die Siedlungserweiterungen seit dem Zweiten Weltkrieg – auf den Nordhöhen Barmens und Elberfelds sowie in den Stadtteilen Vohwinkel, Cronenberg und Ronsdorf – nehmen mittlerweile auch die Siedlungsgebiete in Höhenlagen einen großen Flächenanteil im Stadtkörper ein. Die Städte Solingen und Remscheid sind hingegen seit ihrer Entstehung durch eine Konzentration auf die Höhenlagen geprägt. Besonders eindrücklich ist dies in Remscheid. Die Silhouette der Innenstadt ist aufgrund ihrer Höhenlage von land-

KARTE 2: SIEDLUNGSENTWICKLUNG SEIT 1930

© BERGISCHE ENTWICKLUNGSAGENTUR - KARTENGRUNDLAGE:
STADTDIENSTVERMESSUNG UND KATASTER, STADT SOLINGEN



0 2 4 6 km



© STADT REMSCHEID

schaftsbildprägendem Charakter. Eine wesentliche Besiedlung der Tallagen fand nicht statt, da die Täler auf dem Gebiet von Remscheid und Solingen hierfür zu schmal sind. Allerdings finden sich gerade auch in den Tallagen Zeugnisse vor- und frühindustrieller Nutzungen. Die Hänge der Täler bilden in vielen Bereichen die natürliche Begrenzung für die Siedlungsentwicklung der beiden Städte und ihrer Stadtteile.

Historische Ortskerne

Im Bergischen Städtedreieck gibt es historische Ortskerne [s. Karte 5, Seite 21], die mit ihrer kleinteiligen Struktur und den historischen Gebäudeensembles touristische Reiseanlässe bieten [z.B. Solingen-Gräfrath, Wuppertal-Cronenberg, Remscheid-Lennep]. Hier ist die typisch Bergische Architektur mit regionalen Baustoffen authentisch zu erleben.

Hofschaften

Charakteristisch für die Siedlungsentwicklung auf dem Gebiet der heutigen Städte Solingen und Remscheid waren die sogenannten »Hofschaften«. Als Folge der Siedlungsflächenexpansion gingen sie weitgehend in der geschlossenen Bebauung auf und sind nur in wenigen Fällen noch in ihrem historischen Erscheinungsbild erhalten geblieben [z.B. Hofschaft Dahl in Solingen].

Gründerzeitliche Arbeiterquartiere und Villenviertel

Die klein- und mittelständisch geprägte Industrie des Bergischen Städtedreiecks, aber auch viele weltweit agierende Unternehmen, die in der Region beheimatet sind oder hier ihren Gründungssitz hatten, haben auch in der Wohnbauflächenentwicklung ihre Spuren hinterlassen. So entstanden große zusammenhängende Villenviertel der Unternehmerschaft – wie beispielsweise das Brillerviertel in Wuppertal und auch große gründerzeitliche Arbeiterquartiere. Nicht umsonst hat Wuppertal – trotz der umfangreichen Kriegszerstörungen – noch heute neben Leipzig den größten Bestand an Gründerzeitbauten in Bezug zur Einwohnerzahl in der Bundesrepublik. Ähnliche Quartiere lassen sich auch in den beiden anderen Großstädten finden – wenn auch nicht in derselben Dimension.

Landschaft

Aufgrund der naturräumlichen Voraussetzungen [s. Karte 4, Seite 16] und der industriegeschichtlichen Entwicklung ist das Bergische Städtedreieck als abgrenzbarer Kulturlandschaftsbereich wahrnehmbar. Als Teil des Rheinischen Schiefergebirges hat das Bergische Städtedreieck den typischen Charakter einer Mittelgebirgslandschaft [s. Karte 3, Seite 14]. Insgesamt handelt es sich um eine von tiefen Tälern zerfurchte Hochfläche, die von Süd nach Nord sowie von Ost nach West abfällt. Der höchste Punkt der Region befindet sich in Remscheid-Hohenhagen auf 379 Metern über dem Meeresspiegel. Der niedrigste Punkt im äu-

KARTE 3: TOPOGRAFISCHE EINORDNUNG DES BERGISCHEN STÄDTEDREIECKS





bersten Westen, auf dem Stadtgebiet Solingens an der Grenze zu Hilden, liegt hingegen nur noch auf 53 Metern und ist bereits der Niederrheinischen Bucht zuzuordnen. Täler und Höhenlagen wechseln sich ab. Dadurch ergeben sich immer wieder beeindruckende Fernblicke. Besonders eindrucksvoll ist dies auf den Wuppertaler Südhöhen zu erleben. Richtung Norden bieten sich Ausblicke über große Teile des Wuppertaler Stadtgebiets, während Richtung Süden die Silhouetten der Städte Solingen und Remscheid betrachtet werden können. Von den Höhenlagen Remscheids und Solingens bietet sich bei gutem Wetter die Möglichkeit, eindrucksvolle Fernblicke in die Rheinische Tiefebene zu genießen.

Die Bach- und Flusstäler haben heute eine funktionale Bedeutung für das Stadtklima und den Biotopverbund und stellen wichtige Räume der Naherholung für die Bevölkerung dar. Aufgrund der engen Durchdringung von Siedlungsstruktur und Freiraum sind Natur und Freiflächen trotz des Siedlungswachstums auch heute noch aus innerstädtischen Wohnquartieren gut erreichbar. Jedoch zerschneiden Verkehrslinien die verbliebenen Freiflächen. Dies hat sowohl negative ökologische Auswirkungen als auch einschränkende Effekte auf die flächenhafte Erfahrbarkeit der Landschaft.

Die Region zeichnet sich dennoch nach wie vor durch einen, für eine Großstadtregion, hohen Waldanteil aus. Der Waldbestand in der Region liegt bei 28 Prozent, in Düsseldorf sind es hingegen nur 11, in Bochum sogar nur 7 Prozent des Stadtgebietes. Die größten zusammenhängenden Waldgebiete befinden sich auf den Hanglagen des Tals der Wupper

und der großen Zuflüsse, darunter die Staatsforste »Burgholz« und »Marscheider Wald«.

Landwirtschaftliche Nutzflächen, insbesondere Weideland, befinden sich auf Flächen mit geringerer Hangneigung. Diese liegen insbesondere im Norden und Südosten der Region. Der Wechsel von offenen Weide- und Ackerflächen und Waldflächen erzeugt ein abwechslungsreiches Landschaftsbild.

Im Südwesten von Solingen ändert sich dieses Bild hin zu einer flach abfallenden typischen Heidelandschaft. Noch vor hundert Jahren zog sich ein schmales Landschaftsband von weitläufigen Heideflächen und unzugänglichen Bruchwäldern am Westrand des Bergischen Landes entlang. Die Ohligser Heide in Solingen ist ein sichtbares Relikt dieser besonderen Kulturlandschaft.

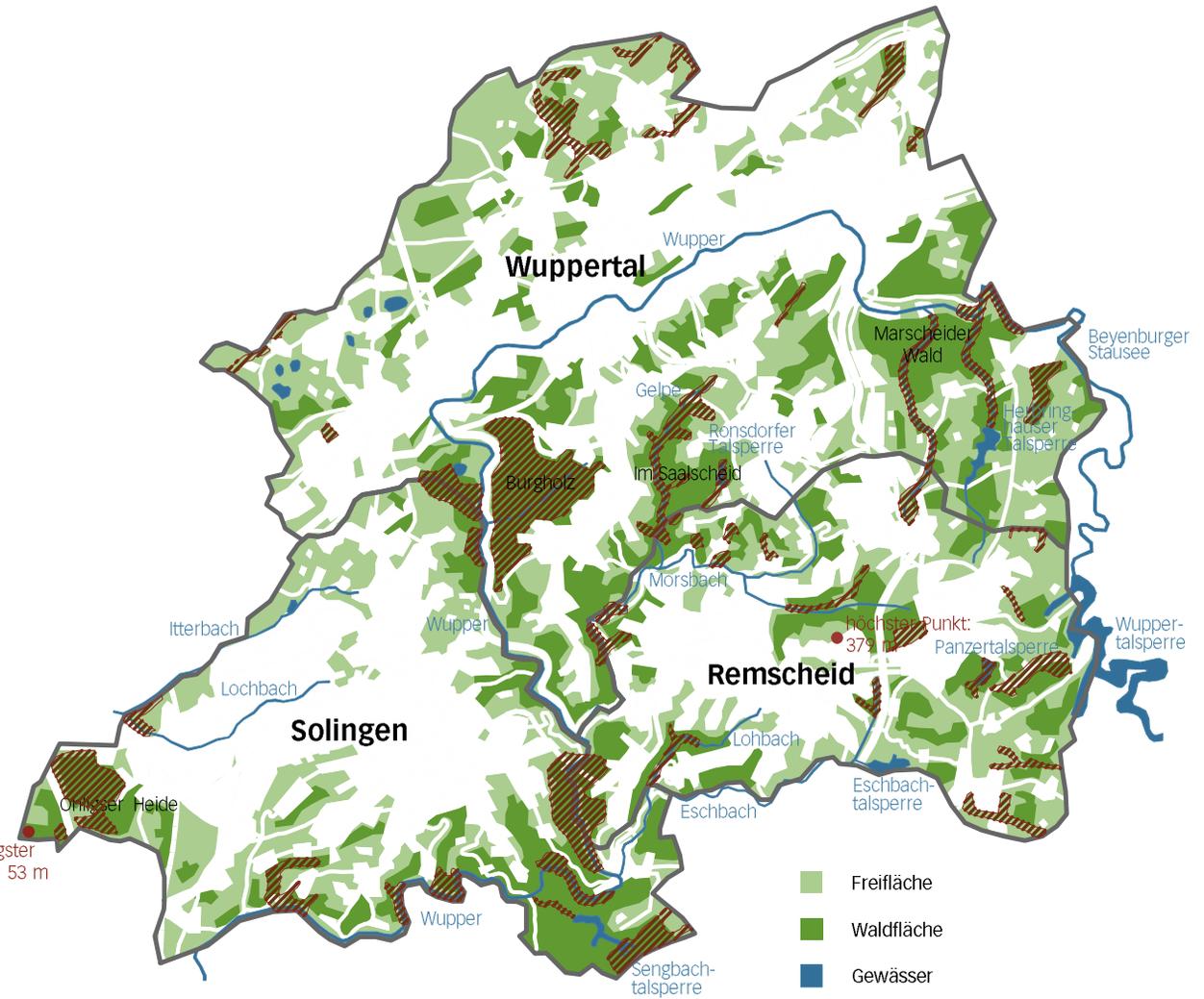
Das Bergische Städtedreieck ist darüber hinaus eine sehr wasserreiche Region. Der Wasserreichtum war Grundlage für die Entwicklung der Klingen- und Werkzeugindustrie als auch der Textilindustrie in der Region und prägt noch heute in hohem Maße den Charakter der Landschaft. Diese wird durch zahlreiche Bachtäler und das Tal der Wupper bestimmt, welche die Region in einem weiten Bogen durchfließt. Innerhalb der Siedlungsbereiche sind die Gewässer jedoch weitgehend kanalisiert oder zumindest stark eingeeengt und dadurch kaum erlebbar.

Im Rahmen des Leitbilds »Lebensader Wupper« wurden innerhalb des Wuppertaler Stadtgebiets neue Zugänge zur Wupper geöffnet. Außerhalb der Siedlungsbereiche können sich die Wupper und ihre Zuflüsse weitgehend frei entfalten und tragen

KARTE 4: LANDSCHAFT UND NATURRAUM

© BERGISCHE ENTWICKLUNGSAGENTUR - KARTENGRUNDLAGE:
STADTDIENST VERMESSUNG UND KATASTER, STADT SOLINGEN

niedrigster
Punkt: 53 m



- Freifläche
- Waldfläche
- Gewässer
- Naturschutzgebiet*

* Flächen nichtexakt



	Siedlungs- / Verkehrsfläche	Landwirtschaftliche Fläche	Waldfläche
Region	47,4	22,7	27,9
Wuppertal	48,7	21,2	27,8
Solingen	48,3	24,7	25,5
Remscheid	43,7	23,7	30,8

© LANDESBETRIEB IT.NRW
STICHTAG 31.12.2009

Tabelle 1: Flächennutzung im Bergischen Städtedreieck in Prozent

damit zur Vielfalt und Schönheit der Landschaft bei. Zahlreiche Überreste von Schleifkotten und Hammerwerken entlang der Bachläufe zeugen von den Anfängen der Industrialisierung in der Region und stellen eine unverwechselbare Eigenart der Landschaft des Bergischen Städtedreiecks dar.

In der Region liegen sieben Talsperren, die wichtige Bestandteile des Landschaftsbildes darstellen. Neben der Größe unterscheiden sich die Talsperren vor allem durch ihre Nutzbarkeit und Zugänglichkeit für die Bevölkerung. Während Sengbach-, Eschbach- und Herbringhauser Talsperre der Trinkwassergewinnung dienen, sind die anderen Talsperren weitgehend für Besucher zugänglich und fungieren als wichtige Naherholungsgebiete. Besonders intensiv wird der Beyenburger Stausee genutzt, der für den Kanusport zur Verfügung steht.

Landschaft als Wertschöpfungsfaktor

Die Wertschöpfung aus der Landschaft des Bergischen Städtedreiecks befindet sich im Wandel. Nachdem in der Vergangenheit die Land- und Forstwirtschaft im Vordergrund standen, ist heute die Erholungs- und Freizeitnutzung verstärkt im Fokus und bildet einen Standortfaktor, der mittelbar auch zur Wertschöpfung durch die positive Beeinflussung der Grundstückswerte beiträgt. Die touristischen Angebote im Freiraum führen der örtlichen Wirtschaft ebenfalls steigerungsfähige Wertschöpfungseffekte zu. Als Raum für die Etablierung erneuerbarer Energien wird es künftig auch in diesem Bereich zu veränderten Wertschöpfungsketten kommen können.

Naturschutz

Von europaweiter Bedeutung sind folgende Natura-2000-Gebiete im Städtedreieck, die die Kulturlandschaft prägen:

- Ohligser Heide
- Wupper von Leverkusen bis Solingen
- Gelpe und Saalbach
- Wupper östlich Wuppertal
- Teufelsklippen

Viele Flächen der Naturschutzgebiete befinden sich in den Bachtälern der drei Bergischen Städte. Die Entwicklung der Gewässer gemäß Wasserrahmenrichtlinie wird aktuell umgesetzt. Ebenso werden die Anforderungen des Hochwasserschutzes berücksichtigt. Die Verzahnung der o.g. Landschaftsräume mit den innerstädtischen Grünflächen über die bis in die Stadtkerne reichenden Bachtäler stellen eine Besonderheit dar, die das Bergische Städtedreieck prägt.

Lebendige Bergische Industriekultur

Das Bergische Städtedreieck ist eine Wiege der Frühindustrialisierung auf dem Kontinent. Wie die Landschaft ist auch die Wirtschafts- und Siedlungsstruktur von dem Wasserreichtum in bewegter Topografie geprägt worden. An der Wupper und ihren zahlreichen Nebenbächen entstanden hunderte von Mühlen und Schleifkotten, die die Wurzel der Textilindustrie in Wuppertal, der Schneidwarenindustrie in Solingen und der Werkzeugindustrie in Remscheid bilden.



Heute kann die Bergische Industriekultur auf zweierlei Weisen erlebt werden: Auf den Spuren des historischen Erbes und in den lebendigen Betrieben mit großer Tradition.

Die authentischen Orte und historischen Verkehrswege in Stadt und Landschaft werden durch die Routen der Industriekultur auffindbar und vermittelt. In den großen technischen Museen der Region [Deutsches Klingenmuseum, Deutsches Röntgenmuseum, Deutsches Werkzeugmuseum, Historisches Zentrum Wuppertal, Engelshaus und Rheinisches Industriemuseum – Gesenkschmiede Hendrichs] wird die Bergische Industriekultur in den historischen Rahmen gestellt und didaktisch aufbereitet. Die zahlreichen ehrenamtlich betriebenen und teilweise noch produzierenden Orte der Industriekultur geben die Gelegenheit, historisches Handwerk zu erleben und teilweise selbst aktiv zu werden.

Viele aktive Unternehmen, von denen manche noch von der Gründerfamilie betrieben werden, bieten durch Betriebsbesichtigungen und Werksverkäufe einen weiteren Zugang zu Industrie- und Unternehmenskultur zwischen heute und morgen.

Ein deutliches Alleinstellungsmerkmal für das industriekulturelle Erlebnisangebot der Region sind die historischen Verkehrsmittel. Sie sind die Antwort auf die verkehrliche und wirtschaftliche Erschließung des anspruchsvollen Mittelgebirgsraum. Bis heute wurden und werden einzigartige Verkehrsmittel erfunden und betrieben:

- Schwebebahn Wuppertal
- Oberleitungsbus-System Solingen
- Historische Straßenbahnen und Busse

- Seilbahn Burg
- Schienen-Draisinen
- Schwebefähre im Brückenpark Müngsten etc.

Zentrales Symbol für Begegnung von Technik und Natur, ingenieurtechnische Meisterleistungen und bergische Lösungen für topografisch anspruchsvolle Aufgaben und Herz der Region ist die Müngstener Brücke. Sie wurde 2011 in das Bewerbungsverfahren als UNESCO-Welterbe eingebracht.

Landesbedeutsamer Kulturlandschaftsbereich

Das Tal der Wupper ist von den Landschaftsverbänden als landesbedeutsamer Kulturlandschaftsbereich bewertet worden. Als wichtige Bestandteile des Kulturlandschaftsraums werden neben dem Zusammentreffen ländlicher Prägung und städtischer Verdichtung die mittelalterlichen Ortskerne, Schloss Burg und die industriekulturellen Orte genannt. Die Ziele der Kulturlandschaftsentwicklung des Landes werden im Kapitel »Bestehende Handlungskonzepte« [Seite 22-24] ausführlich erwähnt. Sie finden Eingang in die regionalen Zielvorstellungen der Region.

Sport- und Gesundheitsangebote in der Landschaft

Die landschaftlichen Gegebenheiten des Städtedreiecks bieten hervorragende Möglichkeiten für vereinsgebundene, individuelle, aber auch privatwirtschaftlich betriebene Sport- und Bewegungsaktivitäten. Damit wird der Trend zu gesundheitsfördernden Aktivitäten als Ausgleich



zum Alltagsstress bedient. Insbesondere für die Aktivitäten Radfahren/Mountainbike, Klettern, Reiten, Golf und Kanu sind Angebote vorhanden oder im Aufbau.

Touristische Infrastruktur

Die Tourismusregion Bergisches Städtedreieck ist von den Ballungsräumen an Rhein und Ruhr sowie Benelux in maximal 1,5 Autostunden erreichbar und damit ein prädestiniertes Ziel für Tagesreisen oder Kurzurlaube. Weiterhin ist durch die hohe Dichte von [Industrie]kulturellen und landschaftlichen Angeboten ein vielfältiges Erlebnis in kurzer Zeit möglich. Dies entspricht dem Bedürfnistrend im Tourismus.

Die landschaftlichen Besonderheiten und industriekulturellen Orte werden durch ein regional und überregional verknüpftes Wegesystem erschlossen. Die Wege selbst bieten ein qualitativvolles Aktivangebot.

Insbesondere in den Tälern sind Wandererlebniswege entstanden, die mit den Routen der Industriekultur zusammengeführt und zusätzlich mit künstlerischen Installationen attraktiviert wurden. Bis 2012 wird darüber hinaus ein durch das Städtedreieck führender Wanderweg von Essen an der Ruhr bis zum Drachenfels am Rhein zu einem Qualitätswanderweg aufgewertet und vermarktet.

Für den Fahrradtourismus entsteht auf ehemaligen Bahntrassen ein Routensystem, das die Mittelgebirgsregion für Freizeitradler neu erschließt und gleichzeitig ein Stück Industriekultur vermittelt. Steigungs- und verkehrsaarm werden Innenstadtbereiche mit dem Landschaftsraum verknüpft und

zahlreiche Sehenswürdigkeiten angebunden. Die überregionale Verbindung zu Ruhr, Rhein und Sieg erfolgt bis 2012/2013 über die Panorama-Radwege, die ebenfalls zu einem großen Teil auf ehemaligen Bahntrassen verlaufen.

Sogenannte touristische Erlebnismarken, die für Gäste von auswärts einen Reiseanlass darstellen, werden qualifiziert bzw. vermarktet:

- Tourismusachse Brückenpark Müngsten-Schloss Burg mit verbindendem Landschaftsraum
- Landschaftsraum im Tal der Wupper zwischen Wuppertal und Remscheid-Lennep mit Draisenverkehr, Textilstadt Wülfring und zahlreichen Aktivangeboten, z.B. am Beyenburger Stausee
- Potenziale der freizeitwirtschaftlichen Entwicklung auf der ehemaligen Deponie Remscheid

Weitere Potenzialbereiche für eine touristische Entwicklung, wie z.B. das Kalkabbaugebiet an der Grenze Wuppertals zum Kreis Mettmann, sind sehr langfristige Optionen [ab ca. 2030] und werden wahrscheinlich erst im Prozess der nächsten Regionalplanneuaufstellung relevant. Jedoch findet bereits heute eine erste Qualifizierung mit dem Zukunftspark Grüne Meile [Lüntenbeck] an der Nordbahntrasse statt, auf die die touristische Entwicklung des Kalkabbaugebietes aufsatteln kann.



Regional bedeutsame Freizeitinfrastruktur

In die Natur eingebettet finden sich Ausflugsmöglichkeiten, die auch überregional bekannt sind, so z.B. der Zoo in Wuppertal, der Brückenspark in Müngsten, Schloss Burg sowie die Talsperren und Naturschutzgebiete. In den drei Städten gibt es eine große Anzahl an Parks, die für die Bewohner den Freizeitwert ihres Wohnumfelds steigern und zu Erholung und Freizeit im Grünen einladen. Die Barmer Anlagen, der Nützenbergpark und der Neue Garten Hardt wurden im Rahmen der Regionale 2006 durch verschiedene Umgestaltungsmaßnahmen aufgewertet und bilden grüne Oasen in der Stadtlandschaft.

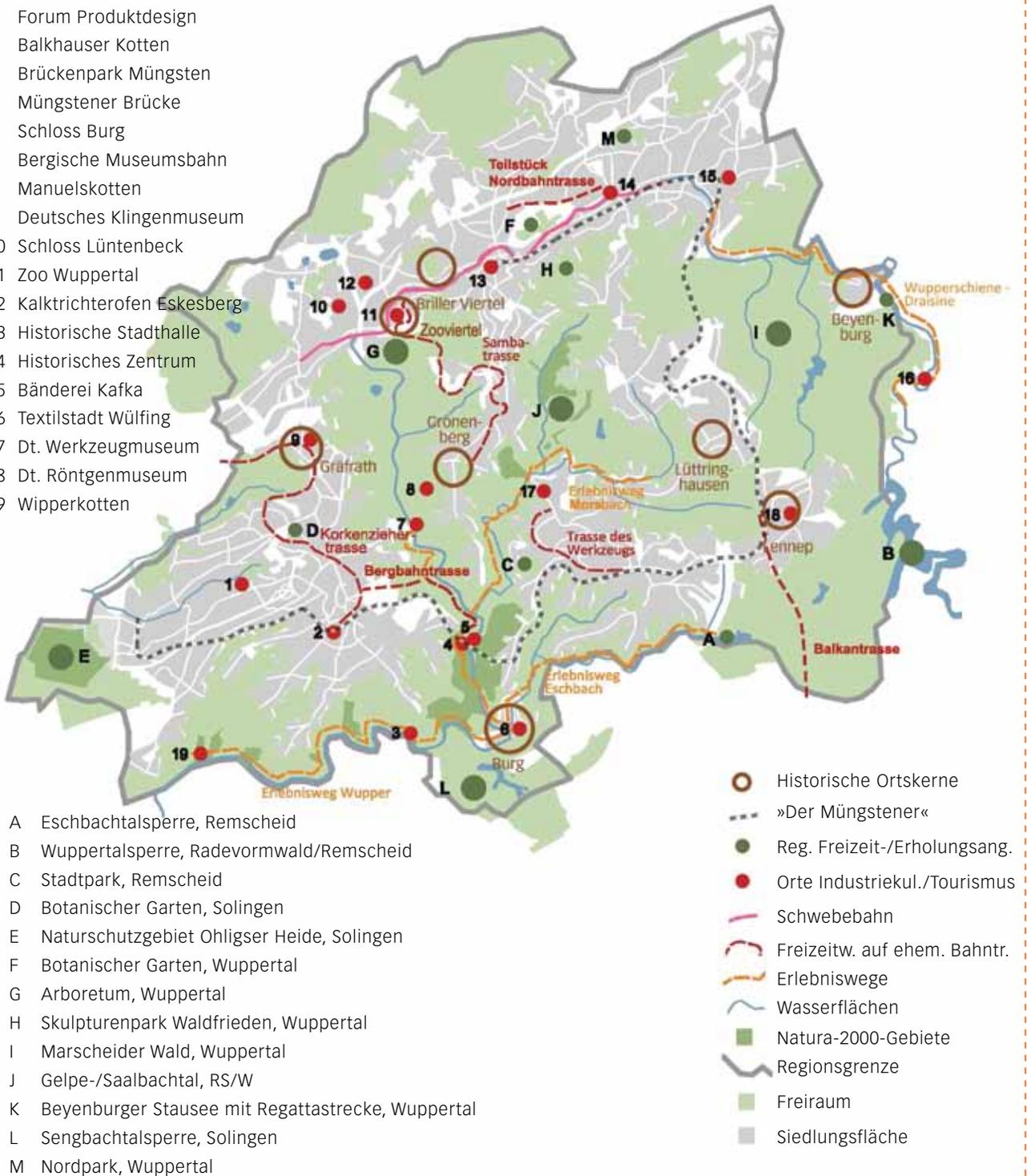
Beispiele für regional bedeutsame Freizeit- und Erholungsangebote [s. Karte 5, Seite 21]:

- Eschbachtalsperre, Remscheid
- Wuppertalsperre, Radevormwald/Remscheid
- Stadtpark, Remscheid
- Brückenspark Müngsten, RS/SG/W
- Botanischer Garten, Solingen
- Naturschutzgebiet Ohligser Heide, Solingen
- Zoo Wuppertal
- Botanischer Garten, Wuppertal
- Arboretum, Wuppertal
- Skulpturenpark Waldfrieden, Wuppertal
- Marscheider Wald, Wuppertal
- Gelpe-/Saalbachtal, RS/W
- Beyenburger Stausee mit Regattastrecke, Wuppertal
- Sengbachtalsperre, Solingen
- Nordpark, Wuppertal

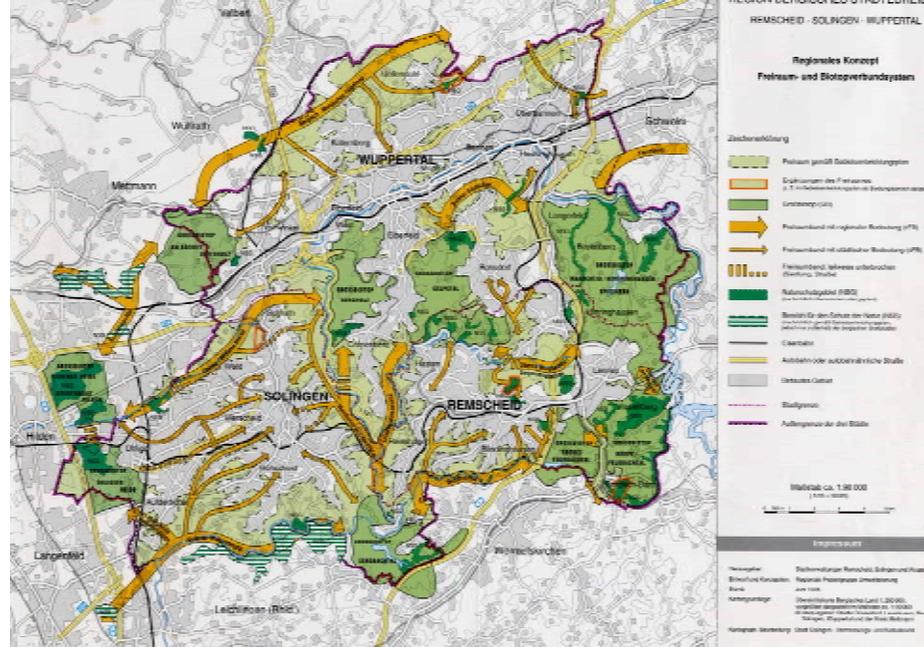
KARTE 5: FREIZEITWIRTSCHAFT UND KULTURLANDSCHAFT - BESTAND

- 1 Rheinisches Industriemuseum
- 2 Forum Produktdesign
- 3 Balkhauser Kotten
- 4 Brückenpark Müngsten
- 5 Müngstener Brücke
- 6 Schloss Burg
- 7 Bergische Museumsbahn
- 8 Manuelskotten
- 9 Deutsches Klingemuseum
- 10 Schloss Lüntenbeck
- 11 Zoo Wuppertal
- 12 Kalktrichterofen Eskesberg
- 13 Historische Stadthalle
- 14 Historisches Zentrum
- 15 Bänderei Kafka
- 16 Textilstadt Wülfig
- 17 Dt. Werkzeugmuseum
- 18 Dt. Röntgenmuseum
- 19 Wipperkotten

© BERGISCHE ENTWICKLUNGSAGENTUR - KARTENGRUNDLAGE: STADTDIENSTVERMESSUNG UND KATASTER, STADT SOLINGEN



BESTEHENDE HAND- LUNGSKONZEPTE



Das Themenfeld Freizeitwirtschaft und Kulturlandschaft im Bergischen Städtedreieck ist bisher zu großen Teilen sowohl räumlich und fachspezifisch unterschiedlich abgegrenzt. Aussagen mit Relevanz für das Positionspapier sind oft als »Nebenprodukt« in den Konzepten und Plänen enthalten. Eine integrierte Betrachtung des Themenfeldes erfolgte jedoch bisher nicht.

An dieser Stelle wird daher bewusst auf eine detaillierte inhaltliche Darstellung der kommunalen und regionalen Konzepte verzichtet. Es soll lediglich ein Überblick über die bestehenden Planungen gegeben werden. Relevante Aussagen in Bezug auf Kulturlandschaft und Freizeitwirtschaft wurden berücksichtigt.

Kommunale Konzepte

Bei den kommunalen Plänen und Konzepten sind vor allem die Landschaftspläne der Städte – die Schutz, Erhaltung und Entwicklung von Natur und Landschaft sowie Aussagen zur Erholungseignung in den Vordergrund stellen – zu nennen. Neben den Schutzkategorien von Natur- und Landschaftsschutzgebieten sind u.a. auch klimatische Belange in den Planwerken dargestellt, wie beispielsweise Kaltluftschneisen oder regionale Freiraumverbindungen. Das Positionspapier legt den Schwerpunkt jedoch auf Aussagen zur Freizeitwirtschaft und Kulturlandschaft.

Das Bergische Städtedreieck regt für den neuen Regionalplan einen erläuternden Fachplan an, der die Aussagen zur Freizeitwirtschaft und Kulturlandschaft verankert [s. Kapitel »Regionale Zielvorstellungen«].

Regionale und überregionale Konzepte

Freiraum- und Biotopverbundsystem

Im Rahmen der Überarbeitung des Gebietsentwicklungsplans [GEP 99] haben die drei Bergischen Städte bereits 1996 ein Regionales Konzept »Freiraum- und Biotopverbundsystem« erarbeitet. Das Ergebnis ist in der Karte oben auf der Seite dargestellt. Damals lag der Schwerpunkt in der Etablierung eines nachhaltigen Verbundsystems. Die Ergebnisse decken sich weitestgehend mit den mittlerweile durch die Gesetzgebung umgesetzten Anforderungen an Landschafts- und Freiraumentwicklung sowie den Inhalten der gültigen Landschaftspläne. Folgende regionale Freiraumbänder wurden schon damals Bestandteil des GEP 99:

- Bergisch-Märkisches Hügelland
- Barmer Südhöhen
- Ehrenberg
- Oberlauf der Wupper
- Oberes Morsbachtal/Diepmannsbachtal
- Unteres Morsbachtal
- Eschbachtal
- Westliches Wupperengtal
- Unteres Wupperengtal
- Bergische Heideterrassen
- Oberes/Mittleres Ittertal
- Scheidebachtal

Flussgebietsmanagement des Wupperverbandes

Ein wichtiger, Stadtgrenzen übergreifender konzeptioneller Ansatz ist die Betrachtung des Einzugsbereichs der Wupper im Zusammenhang mit der Wasserrahmenrichtlinie durch den Wupperverband. Hier wird das Städtedreieck im Gesamten er-



fasst und darüber hinaus mit den angrenzenden Teilregionen des Ober- und Unterlaufs der Wupper verknüpft.

Kulturlandschaftsbericht der Landschaftsverbände

Die Landschaftsverbände haben mit den Projekten zur Kulturlandschaftsentwicklung eine landesweite Betrachtung und Bewertung von Teilregionen und Kulturlandschaftsräumen in Bezug auf ihre Wertigkeit getroffen. Sie beziehen sich dabei insbesondere auf die historische Betrachtung und Zielrichtung der Erhaltung des kulturellen Erbes.

Folgende Ziele sind aus Sicht des Kulturlandschaftsschutzes im Gutachten der Landschaftsverbände [»Erhaltende Kulturlandschaftsentwicklung in Nordrhein-Westfalen; Münster, Köln November 2007«] formuliert und werden hier nachrichtlich wiedergegeben:

- Schutz und Erhalt der Boden- und Baudenkmäler, Schutz der kulturlandschaftlich bedeutsamen Stadtkerne sowie der Blickbeziehungen
- Bewahrung der differenzierten Siedlungsstruktur mit Städten, Haufendörfern, Weilern und Einzelhöfen mit den Ackerflächen und zugehörigen Gärten, Obstwiesen und Waldflächen
- Bewahrung der Wald-Offenlandverteilung sowie Erhaltung und Pflege historischer Waldnutzungsformen
- Freihaltung und In-Wert-Setzung von Fernblicken und Sichtbeziehungen
- Erhalt von Elementen und Strukturen der Gewerbe

- Offenhaltung der unbebauten Flächen mit Einzelhöfen und Weilern zwischen den Städten und Großdörfern
- Konzentration der weiteren gewerblichen und industriellen Entwicklung auf die bereits bestehenden Flächen und Gebäude in den Industrie- und Gewerbegebieten unter Bewahrung des industriekulturellen Erbes
- Sichern und Erlebarmachen von Fernblicken und Sichtbezügen
- Erhalten und Vermitteln von historischen Elementen und Strukturen der Gewerbe- und Industriegeschichte [z.B. Mühlen, Hämmer, Bergbau, Steingewinnung, Verkehr, eisenverarbeitendes Gewerbe und Tuchindustrie]
- Nutzung der erhaltenen Wasserkraftanlagen für die Gewinnung regenerativer Energie
- Bewahrung von Teilen der Fossilvorkommen im Bereich des Remscheider Sattels und bei Wuppertal-Dornap/Wülfrath/Neandertal vor dem Abbau von Kalkgestein
- Erhalt und Pflege der verkehrstechnischen Denkmäler
- Bewahrung des industriekulturellen Erbes im Tal der Wupper und in den Nebentälern

Naturpark Bergisches Land

Das Bergische Städtedreieck gehört überwiegend zum Naturpark Bergisches Land, der mit Veröffentlichungen, Projekten und Maßnahmen zum Erhalt der Kulturlandschaft beiträgt sowie Erholungsangebote entwickelt.



Regionales Standortkonzept zukunftthoch³

Aufbauend auf die regional ausgerichteten Projekte der Regionale 2006 – insbesondere in den Bereichen »Lebendige Industriekultur, Wandererlebniswege, Freizeitwege auf ehemaligen Bahntrassen, Lebendige Unternehmenskultur« – wurde für die Region von der Bergischen Entwicklungsagentur ein Regionales Standortkonzept erarbeitet und politisch beschlossen [s. Kapitel »Überbau Regionales Standortkonzept«]. Diesem liegt ein Diskussionsprozess mit den Akteuren der Region zugrunde. Die Analyse und Definition von Arbeitsschwerpunkten, z. B. in den Themenfeldern Stadt- und Landschaftsbild sowie Freizeit, Kultur und Tourismus, wurden im Vorfeld erarbeitet. Hierbei sind erstmals die Daten und Zielvorstellungen für die Region in einem strategisch-programmatischen Konzept zusammengeführt worden.

Touristischer Masterplan

Die Tourismusregion Remscheid-Solingen-Wuppertal hat einen touristischen Masterplan erarbeitet, der Alleinstellungsmerkmal, Zielgruppen sowie einen Maßnahmenkatalog für die weitere touristische Entwicklung und das Marketing definiert. Dem Masterplan liegt eine intensive Diskussion über das Profil der Region nach innen und außen zu Grunde, die eine Leitbilderarbeitung vorbereitet.

Regionale Klimaschutzteilkonzepte

Zudem werden derzeit regionale Klimaschutzteilkonzepte in den Bereichen Klimaanpassung und Potenziale der erneuerbaren Energien erstellt.

REGIONALE ZIELVORSTELLUNGEN



© STADT REIMSCHIED



© HELMUT-HARHAUS

Die im Folgenden dargestellten regionalen Zielvorstellungen

- dienen dem Schutz, dem Erhalt und Ausbau sowie der Erlebbarkeit des prägenden Kulturlandschaftsraums,
- stärken durch ihre Umsetzung insbesondere die wirtschaftliche und touristische Wertschöpfung in der Region,
- dienen dem übergreifenden Leitbild der »Lebendigen Bergischen Industriekultur« und
- sind durchgängig regionalplanrelevant.

1. Erhalt und Entwicklung der Kulturlandschaft des Bergischen Städtedreiecks

Das natürliche und kulturelle Erbe soll nachhaltig geschützt werden. Es ist identitätsstiftend für die Region nach innen und nach außen und Reiseanlass für Gäste. Die typische Kulturlandschaft ist durch die waldreichen Täler und Höhen, die Wupper und ihre zahlreichen Nebenbäche, die historischen und zumeist kulturhistorisch bedeutsamen Stadtkerne [u.a. Burg a.d. Wupper, Beyenburg, Lennep, Gräfrath, Cronenberg] sowie die Orte und Strukturen der frühindustriellen Entwicklung bis heute geprägt. Aus letzterem haben sich regionale Baustile, städtebauliche Ensembles und verkehrliche Besonderheiten entwickelt [z.B. Hofschaften, Ortsbild prägende Gemengelagen, Wuppertaler Schwebebahn].

Neben dem Schutz vor Inanspruchnahme durch andere Nutzungen, der insbesondere über die Instrumente Naturschutz und Denkmalschutz umgesetzt wird, sollen nachhaltige Nutzungskonzepte die Erlebbarkeit und Zukunftsfähigkeit der

Kulturlandschaft sichern. Dazu gehören geeignete Trägerstrukturen für Orte der Industriekultur gleichermaßen wie sensible Gestaltungsentscheidungen an historischen Orten und Besucherlenkungsmaßnahmen in empfindlichen Landschaftsräumen.

Die bestehenden Analysen und strategischen Leitlinien zur Kulturlandschaft im Bergischen Städtedreieck und ihrer Entwicklungsperspektive in Bezug auf die [freizeit-]wirtschaftliche Nutzung sollen in einem räumlichen Leitbild konkretisiert werden.

2. Erhalt und Weiterentwicklung der Landschaft für touristische Angebote sowie Erhalt und Verbesserung der Lebensqualität der Bevölkerung

Die enge, städteübergreifende Verzahnung von Siedlungs- und Landschaftsraum soll als Angebot für die Naherholung sowie für den Tages- und Kurzreisetourismus der benachbarten Ballungsräume weiter entwickelt werden. Diese Erholungsgebiete sind in ihrer Erreichbarkeit von den innerstädtischen Standorten und hinsichtlich ihrer Ausstattung zu optimieren, indem auch innerstädtische Standorte über Grünverbindungen mit der Landschaft verknüpft werden.

Qualitätvolle Freizeitangebote sollen den Wohn- und Wirtschaftsstandort Bergisches Städtedreieck für die bergische Bevölkerung und Neubürger attraktiv erhalten.

Neben touristischen Angeboten, die gleichzeitig der Naherholung dienen, sollen bedürfnisorientierte Freizeitmöglichkeiten geschaffen und erhalten werden. Ansatzpunkte sind die Stärken der Region: siedlungsnaher Grünversorgungsraum durch



die enge Verzahnung von Stadt und Landschaft, interessante Angebote für Sport in der Landschaft sowie zahlreiche qualitativvolle Bildungsangebote an den Orten der Frühindustrialisierung.

Damit sind die Zielsetzungen von Gesundheitsförderung bei Freizeitaktivitäten durch Bewegung in der Landschaft und die Bindung der Bevölkerung an die Heimat durch das lebendige Erleben historischer Orte und Themen verknüpft. Durch angemessene Angebote zum Naturerleben soll die nachhaltige Verträglichkeit der Nutzungen mit dem Schutz von Natur und Kultur sicher gestellt werden.

Regional bedeutsame Anlagen und Angebote sollen regional abgestimmt werden.

Die Wege durch die Region sollen als Erschließung des Erlebnisraumes Bergisches Städtedreieck weiter umweltverträglich ausgebaut und erhalten werden. Sie sind zugleich Angebot für Aktivtourismus und gesundheitsfördernde Freizeitgestaltung. Zentral sind dabei neben den Wanderwegen in der Landschaft und an der Wupper insbesondere die Wege auf den ehemaligen Bahntrassen und ihre Verknüpfung zu einem Netz. Damit soll neben dem Aufbau eines steigungs- und verkehrersarmen Trassensystems für Radfahrer und Fußgänger auch das Netz der grünen Freiräume weiter entwickelt werden. Ehemalige Bahnverkehrslinien bieten dafür neue Perspektiven der Anbindung der Siedlungsbeiräume an den Landschaftsraum.

Im Sinne der touristischen Infrastrukturentwicklung ist der Aufbau und Erhalt eines interregional ausgerichteten Wegesystems in Kooperation mit den Nachbarregionen sinnvoll.

3. Ausbau von Entwicklungsschwerpunkten und Realisierung von Leuchtturmprojekten mit Bezug auf regionale Alleinstellungsmerkmale und touristische Zielgruppen

Das Image der Region soll durch die Bündelung der Infrastrukturentwicklung und des Marketings auf die profilbildenden Themen und Orte gestärkt werden. Die Erzielung einer angemessenen touristischen Wertschöpfung wird durch die gezielte Ansprache der Zielgruppen unterstützt. Strategische Leitlinie ist die Verknüpfung der erlebbaren Bergischen Industriekultur mit den Aktivitäten Wandern und Radfahren in der Kulturlandschaft.

Aus heutiger Sicht sind die Themen und Orte folgendermaßen zu benennen:

- Netzwerk der Orte der Industriekultur in öffentlicher, privater und ehrenamtlicher Trägerschaft
- Technische Museen der Region
- Mobilitätsangebote mit hist. Fahrzeugen
- Zentrale touristische Orte: Brückenpark Müngsten, Schloss Burg, WupperSchiene [Beyenburg / Textilstadt Wülfing mit Draisinenverkehr], Schwebebahn, Zoo Wuppertal
- Radroutenverb. auf ehem. Bahntrassen [Berg. Trassenverbund / Berg. Panorama-Radweg]
- Qualitätswanderweg »Der Bergische«

Langfristig zu betrachten sind weitere Potenzialräume der touristischen Entwicklung, wie z.B. das Kalkabbaugebiet im Nordwesten Wuppertals und im Kreis Mettmann [frühestens ab 2030] mit Anbindung ans Neandertal. Eine erste Qualifizierung findet bereits heute mit dem Zukunftspark Grüne Meile [Lüntenbeck] an der Nordbahntrasse statt.

POSITIONIERUNG UND AUSWIRKUNGEN AUF DEN REGIONALPLAN



Die im Folgenden aufgeführten generellen Positionen des Bergischen Städtedreiecks zu Natur und Landschaft, zu verschiedenen Teilaspekten der freizeitwirtschaftlichen Entwicklung und zur Kulturlandschaft haben nicht durchweg unmittelbare Auswirkungen auf den Regionalplan. Sofern eine räumliche Verortung möglich ist, wird im Text explizit darauf hingewiesen. Die Karten 5 [Seite 21] und 7 [Seite 33] stellen die Aussagen planerisch dar.

Aufgrund der besonderen siedlungsräumlichen Struktur und der industriehistorischen Entwicklung der drei Bergischen Großstädte erfolgt die Positionierung in 6 Themenkomplexen:

- Freiraumverbund und Vernetzung von Stadt und Landschaft
- Wege durch die Region
- Entwicklung der prägenden Siedlungsbereiche unter besonderer Berücksichtigung der Baukultur
- Leitbild, Konzepte und Strategien für die Region
- Steuerung von Investitionsvorhaben in die drei touristischen Zukunftsstandorte
- Fachplan Landschaft und Tourismus zum neuen Regionalplan

1. Freiraumverbund und Vernetzung von Stadt und Landschaft

- **Erhalt und Weiterentwicklung des Freiraumverbundes unter besonderer Berücksichtigung der Verzahnung mit dem Siedlungsraum**

Die bestehenden lokalen und regionalen Freiraumverbindungen [s. Karte 7, Seite 33] sollen gesichert werden. Eine bedeutende Rolle spielen in diesem Zusammenhang die innerstädtischen Parks

und Grünflächen [s. Kapitel »Ausgangssituation im Bergischen Städtedreieck«]. Die Verknüpfung zu einem Grünen Netz soll unter Einbindung der ehemaligen Bahntrassen sowie grüner Trittsteine im Siedlungsraum konsequent und langfristig verfolgt werden. Neben den Effekten für Naherholung und touristische Angebote dienen diese Maßnahmen auch dem Klimaschutz.

- **Erhalt und Weiterentwicklung des überregionalen Freiraumverbundes**

Der regionale Freiraumverbund umfasst die landesweit bedeutsame Kulturlandschaft im Tal der Wupper [s. Karte 7, Seite 33]. Diesbezüglich stellt sich in besonderer Weise die Aufgabe, den Freiraum nicht nur quantitativ, sondern auch in seiner Qualität zu sichern. Die Neuentwicklung der Freiraumverbindungen an den ehemaligen Bahntrassen stellt ein hohes Potenzial zur Verknüpfung und Stärkung der bestehenden regionalen Freiräume dar und ist daher langfristig in diesem Sinne zu entwickeln.

- **Erhalt der landwirtschaftlich genutzten Offenlandflächen als Erholungslandschaft**

Die offene Erholungslandschaft ist in ihrem Erscheinungsbild von Nutzungen geprägt, die durch den Strukturwandel der Landwirtschaft einem starken Veränderungsprozess ausgesetzt sind. Die traditionelle bäuerliche Kulturlandschaft ist auch als Erholungslandschaft zu erhalten.



- **Erhalt und Weiterentwicklung der Waldflächen als Erholungswald**

Die Waldfläche nimmt mehr als 1/4 des Bergischen Städtedreiecks ein, insbesondere in den nicht besiedelten Tälern zwischen den Siedlungsbereichen. Die Nutzung als Erholungswald ist weiter zu entwickeln. Maßnahmen der Besucherlenkung und Zonierung in unterschiedlich intensive Nutzungsbereiche dienen dabei dem Schutz empfindlicher Gebiete. Das Arboretum Burgholz [s. Karte 5, Seite 21] ist als Erholungs- und Lernort überregionaler Bedeutung zu erhalten.

- **Erhalt und Stärkung des Fließgewässersystems und Steigerung seines Erlebniswertes**

Die zahlreichen, prägenden Fließgewässer sind aufzuwerten bzw. offen zu legen. Der Erholungs- und Erlebniswert der Gewässer soll durch die verträgliche Qualifizierung von Orten am Wasser für die Erholung gesichert werden. Für den Wassersport sollen naturverträgliche Regelungen umgesetzt und Infrastruktur zur Nutzung der Gewässer geschaffen werden. Die bestehenden Freizeitangebote an den Talsperren [Beyenburger Stausee, Wuppertalsperre] sind zu sichern.

2. Wege durch die Region

- **Weiterentwicklung und überregionale Verknüpfung der Freizeitwege auf ehemaligen Bahntrassen [Bergischer Panorama-Radweg]**

Die Wege auf den ehemaligen Bahntrassen erschließen den Stadt- und Landschaftsraum im Städtedreieck neu und stellen Verbindungen in die Nachbarregionen bis hin zu den großen Flusstälern

an Rhein und Ruhr her. Hier sollen neue Qualitäten für fahrradtouristische Angebote und die Freizeitnutzung der Stadtbevölkerung geschaffen und erhalten werden [s. Karte 7, Seite 33].

- **Erhaltung und Qualifizierung eines landschaftsverträglichen und nutzergerechten Wanderwegesystems und seine Verknüpfung in die Nachbarregionen hinein**

Wandern ist ein gesamtgesellschaftlicher Trend in Naherholung und als Urlaubsaktivität. Gleichzeitig findet sich in der Region ein stark ausdifferenziertes Wanderwegenetz, das erhebliche Unterhaltungslasten für die Kommunen nach sich zieht. Um ein nachhaltiges Angebot an qualifizierten Wanderwegen aufrecht erhalten zu können, muss das Netz mit regionalem und überregionalem Bezug qualitativ aufgewertet werden, ohne das zu erhaltende Wegesystem zu vergrößern.

3. Entwicklung der prägenden Siedlungsbe- reiche unter besonderer Berücksichtigung der Baukultur

- **Behutsame Entwicklung des Bestandes bzw. Qualitätssicherung im Neubau**

Die historischen Ortskerne [Wuppertal-Beyenburg, Wuppertal-Cronenberg, Solingen-Gräfrath, Solingen-Burg, Remscheid-Lennep, Remscheid-Lüttringhausen], Gründerzeitquartiere und ehemaligen Hofschaften sind bedeutsame Zeugen der regionalen Siedlungsgeschichte und Identität [s. Karte 5, Seite 21]. Sie sollen heimatstiftend sein und als attraktive Reiseanlässe für Touristen in Wert gesetzt und vermarktet werden.



- Erarbeitung eines Entwicklungskonzepts für die baukulturelle Qualifizierung der Eingangsorte der Region und der Schnittstellen von Siedlung und Landschaft

Die Eingangsorte der Region sowie die Schnittstellen zwischen Siedlung und Landschaft prägen in besonderem Maße das Stadtbild. Es sind daher Bereiche, in denen besonders sensibel mit Gestaltungsentscheidungen im öffentlichen und privaten Raum umzugehen ist. Die bedeutenden Bereiche und notwendigen Maßnahmen sollen in einem Konzept definiert werden.

- Erhalt und Verknüpfung der landesweit / national bedeutsamen kulturellen Orte und Anlagen mit freizeitwirtschaftlicher / touristischer Bedeutung

Die Region wird nach außen und innen repräsentiert von den überregional und sogar national einzigartigen Anlagen der Verkehrsgeschichte, Müngstener Brücke und Schwebebahn, sowie Schloss Burg als wichtigem Ort der Entwicklung Nordrhein-Westfalens.

Daneben prägen weitere Gebäude und Anlagen der frühindustriellen Geschichte den Landschafts- und Siedlungsraum [s. Karte 5, Seite 21]. Sie sollen in ihrer Authentizität erhalten und verknüpft sowie durch geeignete Erlebnis- und Vermittlungsangebote lesbar gemacht werden. Teil dieser Strategie sind die bestehenden Routen der Industriekultur.

4. Leitbild, Konzepte und Strategien für die Region

- Erarbeitung eines integriertes Entwicklungskonzepts für Kulturlandschaft [inkl. Baukultur] auf Landesebene unter Einbindung der verschiedenen Akteure

Das Leitbild Kulturlandschaft wird als dynamisch und sowohl der Bewahrung des Erbes verpflichtet als auch offen für Zukunftsentwicklungen begriffen. Es hat das Ziel, den Wert der Region als Heimat und Standort zu erhalten und sensibel zu entwickeln. Gleichzeitig soll das Verhältnis zu Nachbarregionen und übergeordneten Zusammenhängen [Gemeinsamkeit / Abgrenzung] definiert werden. Damit geht auch die Inwertsetzung der Alleinstellungsmerkmale der Region in NRW und Deutschland einher.

Die Entwicklung eines kulturlandschaftlichen Leitbildes hat größere Aussichten darauf, mit Leben gefüllt und von den Menschen einer Region angenommen zu werden, wenn die Abgrenzung und Benennung der jeweiligen Kulturlandschaft lokale und regionale Identitäten berücksichtigt. Das Bergische Städtedreieck versteht sich als Bestandteil der Kulturlandschaft Bergisches Land und bedeutendes Zentrum desselben [s. Karte 6, Seite 32]. Für die Kulturlandschaft der Region soll ein Leitbild mit dem Ziel der Erhaltung landesbedeutsamer und regional wertvoller Landschaftsbestandteile entwickelt werden. Dabei sind notwendige und absehbare Entwicklungen, bspw. im Zusammenhang mit Klimaanpassung und Energiewende, zu integrieren. Der Prozess der Leitbildentwicklung bindet sowohl institutionelle Akteure [Städte, Bergische



© ULRICH DRESEN

Entwicklungsagentur, Naturpark, Landschaftsverband Rheinland, Land, ...], aber auch Private und gesellschaftliche Gruppen ein. Die Ergebnisse sind in die Diskussion der Leitbildentwicklung der Kulturlandschaft auf Landesebene zu integrieren.

- **Entwicklung langfristiger Konzepte für naturverträgliche Erholungsnutzung um und an den entstehenden Wasserflächen des Kalkabbaus**

Durch den Kalkabbau im Westen Wuppertals und im angrenzenden Kreis Mettmann entstehen langfristig neue Landschaften mit Potenzial für landschafts- und wasserbezogene Erholung [s. Karte 7, Seite 33]. Gleichzeitig entwickeln sich Nischen für Fauna und Flora mit hohem Naturschutzwert. Mit der Perspektive 2030, abhängig von der Dauer des Kalkabbaus und auf der Grundlage eines integrierten Entwicklungskonzeptes können Vorabmaßnahmen zur Erschließung der öffentlichen Bereiche als Erholungslandschaft umgesetzt werden.

5. Steuerung von Investitionsvorhaben in die drei touristischen Zukunftsstandorte

- **Räumliche Bündelung der Förderung regional bedeutsamer privater Initiativen für landschaftsbezogene, freizeitwirtschaftliche Angebote im Bereich der touristischen Zukunftsstandorte**

Auf Grundlage des regionalen touristischen Masterplans und des Regionalen Standortkonzepts für das Bergische Städtedreieck werden öffentlich getragene Maßnahmen in den touristischen Zukunftsstandorten gebündelt [Tourismusschwerpunkt Müngsten-Burg, Tal der Wupper von

Oberbarmen bis Wuppertalsperre, Folgenutzung Deponie in Remscheid - s. Karte 7, Seite 33]. Damit werden auch gute Impulse für qualitätvolle private Investitionen geschaffen. Gleichzeitig ergeben sich Synergieeffekte in der Nutzung von Freizeit- und Verkehrsinfrastruktur.

6. Fachplan Landschaft und Tourismus zum neuen Regionalplan

Die im Positionspapier formulierten und Regionalplan relevanten Qualitäten der Region sollen über den Regionalplan und die Landschaftspläne / Flächennutzungspläne gesichert und gemeindeübergreifend abgestimmt und koordiniert werden. Auch die Anschlüsse an Nachbarregionen sind zu gewährleisten.

Die Darstellung der Verknüpfung von Landschaft und Tourismus sowie deren Erhalt und Qualifizierung in einem eigenen Fachplan der formellen Planinstrumente wird angeregt. Die bereits im GEP 99 dargestellten Bereiche für den Schutz der Landschaft und die landschaftsorientierte Erholung / Schutz der Natur sind als bedeutsam für die aktive Naherholung und den täglichen Freizeitaufenthalt festzulegen und zu beschreiben. Erholung und Naturschutz sind gleichrangige Freiraumansprüche.

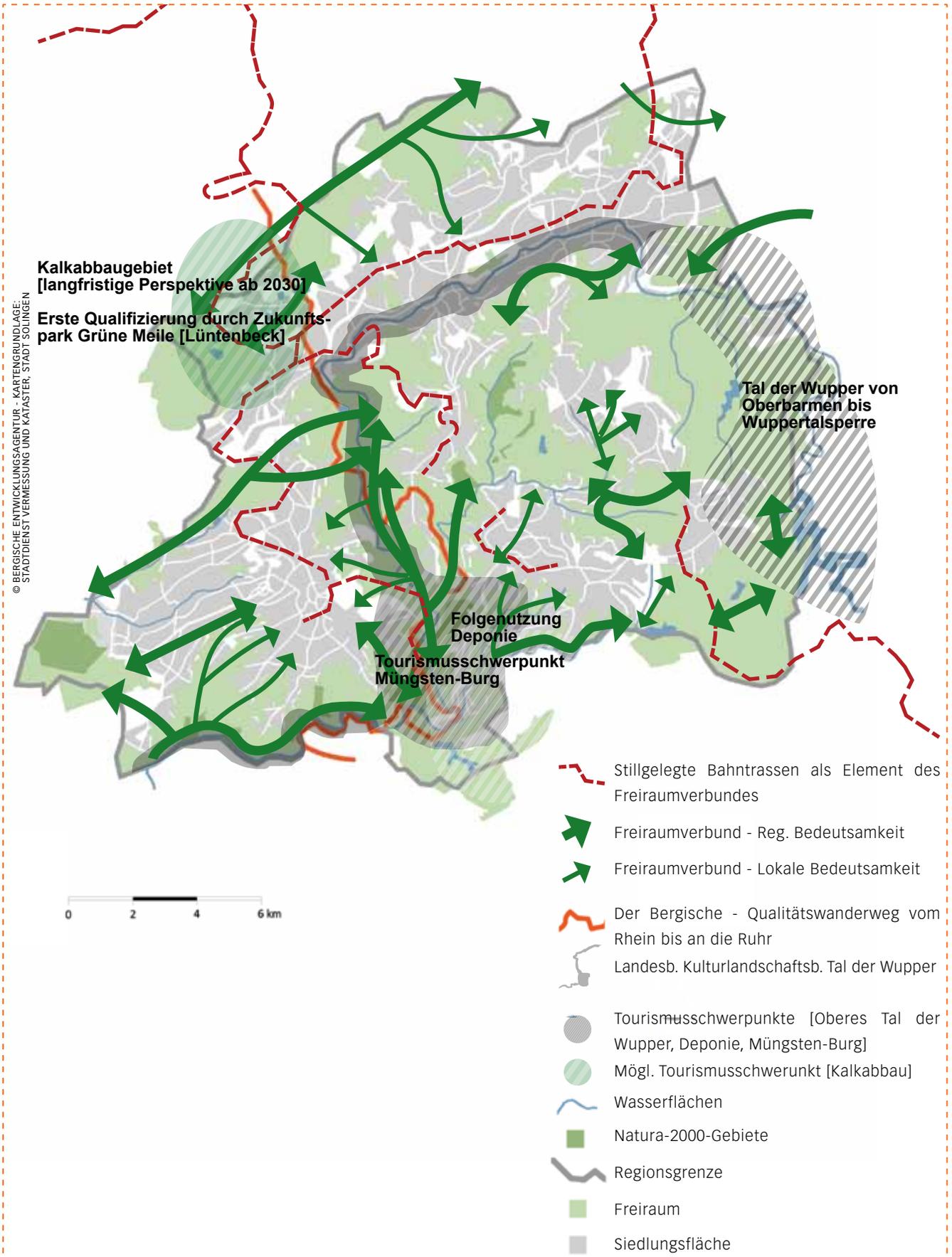
Dem wachsenden Bedürfnis der Bevölkerung nach siedlungsnahen Freiflächen und Freizeitinfrastruktur ist Rechnung zu tragen. Die Verzahnungsbereiche sind deshalb keine potenziellen »Bauflächen«, sondern und gemäß den im Positionspapier formulierten Zielen nicht weiter baulich zu verdichten. Dies dient auch der Berücksichtigung des demografischen Wandels. Die Erreichbarkeit



und Nutzbarkeit zur Naherholung ist gerade für ältere Menschen und Familien [Wandern, Radfahren] durch eine Lenkung und funktionsgerechte Grundausstattung der kleinflächigen [wohnungsnahen] Freiräume sicher zu stellen und weiter zu entwickeln. Vorrangig dient die Sicherung des Freiraums den lokalen Anforderungen. Die vorgenannten touristischen Aspekte sind primär für die siedlungsfernen Flächen im Außenbereich zutreffend.

Insgesamt wird davon ausgegangen, dass es neben der angeregten Berücksichtigung der o.g. Belange in einem Fachplan⁹⁹ keiner weiteren Freiraumdarstellungen im Regionalplan selbst aus Sicht des Bergischen Städtedreiecks bedarf.

KARTE 7: FREIZEITWIRTSCHAFT UND KULTURLANDSCHAFT - POSITIONEN ZUR RÄUMLICHEN ENTWICKLUNG



IMPRESSUM

BEARBEITUNG

Arbeitskreis

Regionales Positionspapier Freizeitwirtschaft und Kulturlandschaft

Bergisches Städtedreieck

- Rüdiger Bleck [*Ressort Stadtentwicklung und Städtebau Wuppertal*]
- Sabine Ibach [*Fachdienst Umwelt Remscheid*]
- Andreas Knappe [*Zentraldienst Stadtentwicklung und Wirtschaft Remscheid*]
- Rainer Knecht [*Ressort Stadtentwicklung und Städtebau Wuppertal*]
- Henrike Mölleken [*Ressort Umweltschutz Wuppertal*]
- Annette Nothnagel [*Bergische Entwicklungsagentur*]
- Claudia Wackerl [*Stadtdienst Natur und Umwelt Solingen*]
- Carsten Zimmermann [*Bergische Entwicklungsagentur*]

PROJEKTLEITUNG / GESCHÄFTSFÜHRUNG AK

Carsten Zimmermann

Teamleitung

Regionalentwicklung und -management

Tel. +49 [0] 212 881606 68

Fax +49 [0] 212 881606 66

zimmermann@bergische-agentur.de

www.bergische-agentur.de

GESTALTUNG UND LAYOUT

Carsten Zimmermann

Solingen, im Januar 2012

Die Bergische Entwicklungsagentur GmbH ist ein Gemeinschaftsunternehmen der Städte Wuppertal, Solingen, Remscheid, der bergischen Stadtsparkassen, der IHK und der Wirtschaftsförderung Wuppertal. Die Bergische Entwicklungsagentur bündelt und koordiniert Entwicklungsaufgaben und Strukturprojekte von regionaler Bedeutung.



